

ANSPRECHPARTNER

Sabrina Mehler (sam)
sabrina.mehler@fuldaerzeitung.de
Telefon (06652) 9664-14

Hartmut Zimmermann (zi)
hartmut.zimmermann@fuldaerzeitung.de
Telefon (06652) 9664-24

Allgemeine Mails an
huenfelderzeitung@fuldaerzeitung.de

HÜNFELD · NÜSTTAL · EITERFELD · BURGHAUN **HÜNFELDER LAND** RASDORF · GEISAER AMT · HERSFELDER LAND

Schnitt für Schnitt gemeinsam aktiv

Der 82-jährige Josef Vogel zeigt, wie man Obstbäume richtig beschneidet

Unbekannter zerkratzt parkenden Audi

EITERFELD Ein Unbekannter hat gestern, 16. März, einen schwarzen Audi, der in der Bahnhofstraße in Eiterfeld parkte, beschädigt. Ein 49-Jähriger aus Burghaun stellte seinen schwarzen Audi Kombi hinter der Filiale der VR-Bank in der Bahnhofstraße 7 ab. Im Zeitraum zwischen 13.30 und 15.30 Uhr hat ein Unbekannter mit seinem Fahrzeug sowohl den rechten Bereich der Heckstoßstange als auch den hinteren rechten Kotflügel zerkratzt. Laut Polizei entstand ein Sachschaden von etwa 1500 Euro. Nach Ermittlungen der Beamten fuhr der Versacher ein blaues Fahrzeug. Der Unbekannte, sollte er seinen Fehler erst später bemerkt haben, oder Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Hünfeld unter (06652) 96580 zu melden. mbl

Haushalt 2018, Hessenkasse und Konsolidierung

BURGHAUN Eine Reihe von Finanzthemen stehen im Mittelpunkt der nächsten Sitzung der Burghauner Gemeindevertretung. Bei der Zusammenkunft am kommenden Dienstag, 20. März, 19 Uhr, im Burghauner Herrenhaus in der Schlossstraße entscheiden die Kommunalpolitiker über den Haushalt 2018 und über die im Konsolidierungskonzept dargelegten Sparvorschläge der Marktgemeinde. Auch die Teilnahme an der „Hessenkasse“ – dabei geht es um den Abbau der Kassenkreditschulden – steht auf der Tagesordnung. Die Sitzung ist, wie es die Gemeindeordnung vorschreibt, öffentlich. zi

SILGES

„Gemeinsam aktiv“ – unter diesem Motto vernetzen die Nüsttaler Vereine ihre Aktivitäten. Beim Baumschneidekurs, den der Silgeser Heimat- und Geschichtsverein jetzt anbot, war das Motto der Initiative zugleich der passende Titel. Denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten mit Freude die Gelegenheit, das theoretisch Gelernte in die Tat umzusetzen, sozusagen Schnitt für Schnitt.

Von unserem Redaktionsmitglied **HARTMUT ZIMMERMANN**

Fast anderthalb Dutzend Interessenten waren der Einladung von „Gemeinsam aktiv“ gefolgt. Schriftführer Marco Hanke hieß sie im Namen des Heimatvereins willkommen, zog sich aber dann rasch in die Reihe der lernwilligen Teilnehmer zurück. Dann war Kursleiter Josef Vogel an der Reihe. Mit Scheren und Sägen der unterschiedlichsten Art ausgestattet, ging er mit der Gruppe zur Silgeser Streuobstwiese. Denn das Areal unweit des Schäferwagens am Ortsrand war für den Rest des Tages „Klassenzimmer“ und Arbeitsplatz zugleich.

Dort präsentierte Vogel, mit 82 Lebensjahren mit Abstand der Älteste in der Runde, die Aufgabenstellung. An einem im Vorjahr nach (zu) langer Pause kräftig zurückgeschnittenen Apfelbaum zeigte er zunächst, wie der Baum darauf reagiert hatte. „Der hat jetzt jede Menge Wasserschosse gebracht – da müssen wir ran.“ Und im Erklären zeigte er dann gleich, nach welchen Kriterien zu entscheiden ist, ob die lang nach oben schießenden Wasserschosse entfernt werden müssen



Theorie und Praxis waren eng verknüpft: Josef Vogel, der hier gerade mit einer Baumsäge hantiert, blieb den Teilnehmern des Kurses keine Antworten schuldig. Fotos: Hartmut Zimmermann

oder ob es klüger ist, sie nur ein Stück weit einzukürzen. „Wenn man nur ein Stück davon zurückschneidet, verursacht man einen Saftstau im Baum“, erläuterte er. Das rege den Baum an, eher Seitentriebe und auch Blütenknospen zu bilden. Wenn man das anstrebe, müsse man aber auch im Blick behalten, dass auch genügend Sonne und Licht nötig seien, um die erhofften Früchte dann auch reifen zu lassen.

Immer wieder war Gelegenheit, bei den einzelnen Arbeitsschritten nachzufragen und Gründe für diesen oder jenen Schnitt zu erfahren. Und zu lernen, dass es klug ist, bei einem mit einer rauen Säge entfernten Ast die Rinde an der

Schnittstelle mit einem scharfen Messer zu glätten: „Sonst habt ihr da im nächsten Jahr einen ganzen Kranz von Wasserreisern“, warnte Vogel.

Erst seit seinem Ruhestand ist der aus Morles stammende gelernte Postbeamte „so richtig“ mit dem Baumschnitt befasst. An Erfahrung fehlt es ihm nicht, denn Jahr für Jahr hat er inzwischen zwischen 200 und 300 Bäume beschnitten. Das gibt Routine und die Kursteilnehmer nahmen dann auch gerne seinen grundsätzlichen Rat auf: „Besser, es wird was mehr rausgeschnitten, als zu wenig!“ Vogel räumte aber auch mit alt-überkommenen „Weisheiten“ auf: Der alte Spruch, dass ein Baum nach

dem Schnitt so licht sein müsse, dass man einen Hut hindurchwerfen könne, gehe doch etwas zu weit.

So ermutigt, machten sich dann auch die Kursteilnehmer an die Arbeit und begannen, zunächst zaghaft, aber dann doch ohne Scheu mit dem Schnitt der Streuobstwiesen-Bäume. Denn im Zweifelsfall war ja Josef Vogel nicht weit: Dann konnte man noch mal nachfragen – und bekam meistens den Rat zum beherzten

Schneiden. Vogel zeigte auch, dass nicht nur Bäume „in den besten Jahren“ durch einen Schnitt gewinnen: An einem wahren Apfelbaum-Veteran demonstrierte er, dass sich auch echte Oldies prächtig verjüngen lassen.

Und wer, wie es früher gesagt wurde, meint, nun, wo das Frühjahr beginnt, sei es für den Baumschnitt zu spät, dem widerspricht er: „Im März ist die allerbeste Zeit!“

E-PAPER mehr Bilder

In den Tiefen Hünfelds

Fennel zeigt Gastführern die Gewölbekeller

HÜNFELD

Der ehemalige Hünfelder Bürgermeister Dr. Eberhard Fennel hat den Gästeführerinnen und -führern der Touristischen Arbeitsgemeinschaft Hessisches Kegelspiel im Stiftsgewölbe einen Einblick in die Historie der Haunestadt vom Mittelalter bis heute gegeben.

Im Mittelalter dienten die Stiftsgewölbe in Hünfeld als Braustätte, im 19. Jahrhundert gab es hier, allerdings oberirdisch, eine alte Hünfelder Brauerei, die auch die Eiskeller, einst gefüllt von Eisweihern in den Haunewiesen, nutzte.

Heute ist das Gewölbe ein beliebtes Ziel für Gästeführungen. Im Jahr 1981 hatte die Stadt die Keller gekauft. Von 1996 bis 1998 wurden sie saniert und ab 1999 sowohl kul-

turell als auch gastronomisch genutzt. Dank des Hessentages 2000 gelang die Finanzierung zum Ausbau des Gewölbes.

Der Keller besteht aus vier Räumen, die mit flachen einzelnen Segmenten gegliederten Tonnengewölben überdeckt und aus regionalem Sandstein errichtet sind. Nach Osten hin erstreckt sich ein langer Gang unter der Stadtmauer hindurch bis zum Freigelände an der Hasel. sam



Dank des Hessentags wurde der Gewölbekeller 2000 ausgebaut.

Foto: Tourist-Info

NACHSCHLAG

Wie Ehrenstadtrat – mit diesem Prädikat hat die Stadt Hünfeld Theo Flügels ausgezeichnet. Wahrlich zu Recht, denn die Verdienste des 71-Jährigen sind groß. In verschiedenen Funktionen hat er sich für seine Stadt eingesetzt. Dem langjährigen ehrenamtlichen Ersten Stadtrat auf diese Weise zu danken, war gut und richtig.

Man muss nicht jede Einschätzung Flügels teilen, um dessen Einsatz zu schätzen und zu wissen, dass es Menschen wie ihn braucht, um ein Gemeinwesen voranzubringen. Man kann es Hünfeld und jeder anderen Kommune nur wünschen, dass sich Menschen mit eigenem Kopf, mit Ausdauer und auch mit Mut zur Verantwortung finden, die mitdenken, mit anpacken, mit entscheiden.

Berichte über Jahreshauptversammlungen stehen in der Lesergunst nicht wirklich hoch. Dass wir sie Ihnen dennoch präsentieren, ist nicht nur in der Chronistenpflicht begründet. Denn auch dort stoßen wir ja auf Menschen, die sich für andere einsetzen, ohne dass sie damit Geld verdienen könnten. All die Vorsitzenden, Schrift- und Wehrführer könnten ja auch die Beine hochlegen



Von **Hartmut Zimmermann**

und ihre Couch bevölkern. Stattdessen sind sie im Chor, im Sportverein, im Naturschutz, in der Kirchengemeinde aktiv. „Das ist ja auch ihr Steckpferd“, mögen manche sagen. Ja, in der Tat: Die Leute engagieren sich für ihr Hobby. Aber stellen wir uns mal vor, wie unser Miteinander aussähe, wenn es diesen freiwilligen Einsatz nicht gäbe? Wenn keiner im Chor oder der Musikkapelle seine Stücke probte, wenn nur bezahlte Fachleute wüssten, wie man mit Feuerlöschgerät umgeht, und wenn niemand den Kindern und auch den Erwachsenen Tipps gäbe, wie man mit Spaß und Verstand Fußball spielt und wenn es nur gegen Geld organisierte Wanderungen gäbe? Fazit: Lesen Sie diese Berichte auch mal aus dieser Perspektive und freuen Sie sich mit mir daran, wie viele Menschen in so unterschiedlichen Gebieten tätig sind, um sich und anderen Gutes zu tun.

Wer sich etwas gönnen möchte, der kann am Wochenende beim Eiterfelder Frühlingsmarkt auf seine Kosten kommen. Aber Vorsicht: Auch bei einem „Frühlingsmarkt“ kann es ziemlich frisch sein. Aber sicherlich gibt es findige Händler, die – innerlich und äußerlich wirkende – Hilfsmittel gegen den gefühlten Restwinter anbieten.

Die Bauarbeiter im Altkreis lassen sich vom Wetter anscheinend sowieso nicht beeindrucken: Ob beim Rasdorfer Rathaus, beim Parkhaus-Umbau in Hünfeld oder auf den Baustellen in Burghaun – überall wird emsig geschafft. Und es sind durchweg spannende Projekte, die dort entstehen. Um der Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt willen wäre es wünschenswert, wenn weitere Investoren dem Beispiel der Raiffeisenbank Burghaun folgten und überschaubare, in die jeweiligen Orte passende Bauvorhaben auch für mittlere Geldbeutel entwickeln würden.

Ein angenehmes Wochenende mit ein wenig Zeit zum Innehalten wünscht Ihnen

H. Zimmermann